

Hinführung zum Evangelium Lk 24,13-35

19. April 2026, Dritter Sonntag der Osterzeit

Lk 24,13–35 erzählt von zwei Jüngern, die auf dem Weg nach Emmaus sind. Sie gehen weg von Jerusalem – weg von der Gemeinschaft, weg von der Hoffnung. In ihrem Herzen tragen sie Enttäuschung: „Wir aber hatten gehofft...“ Sie wissen schon von der Auferstehung, aber diese Botschaft hat ihr Herz noch nicht erreicht.

Auf diesem Weg kommt Jesus zu ihnen. Er geht mit ihnen, aber sie erkennen ihn nicht. Das zeigt: Christus ist uns oft näher, als wir denken – aber unsere Augen und unser Herz sind manchmal noch verschlossen.

Jesus beginnt mit ihnen zu sprechen und erklärt ihnen die Schrift. „Mose und die Propheten“ – also das ganze Alte Testament – deutet er neu. Er zeigt ihnen: Das Leiden war kein Scheitern, sondern Teil von Gottes Plan. So hilft er ihnen, ihr Leben und das Geschehene im Licht Gottes zu verstehen. Während er spricht, sagen sie später: „Brannte nicht unser Herz?“ – das ist das Zeichen, dass Gottes Wort ihr Inneres berührt hat.

Doch ganz erkennen sie ihn erst beim Brotbrechen. Jesus nimmt das Brot, spricht den Segen, bricht es und gibt es ihnen. In diesem Moment gehen ihnen die Augen auf. Diese Geste ist uns vertraut – sie ist das Herz der Eucharistie. Auch heute begegnet uns Christus genau dort: im Wort Gottes und im gebrochenen Brot.

Dann verschwindet Jesus vor ihren Augen. Er ist nicht mehr sichtbar, aber auf neue Weise gegenwärtig – in der Kirche, in der Eucharistie, in der Gemeinschaft.

Die Jünger bleiben nicht stehen. Sie kehren sofort nach Jerusalem zurück. Aus Enttäuschung wird neue Hoffnung, aus Rückzug wird Sendung.

Fragen zum Weiterdenken

- Wo erlebe ich in meinem Leben Enttäuschung – und lasse ich Christus zu, dass er mir im Wort Gottes neue Perspektiven eröffnet?
- Welche Bedeutung hat für mich die Eucharistie – erkenne ich darin wirklich die Gegenwart Jesu?
- Wie kann ich – gestärkt durch Wort und Eucharistie – anderen Menschen Hoffnung schenken und sie auf ihrem Weg begleiten?

Mag. Roman Ptasiuk – Vikar im Seelsorgeraum Westliches Mittelgebirge